

Aleksandr D. Duličenko

Vičsch

1. Sprecher, Sprachgebiet

Der Zählung von 1989 zufolge leben in Litauen rund 258.000 Polen. Ihr Siedlungsgebiet konzentriert sich im Wesentlichen auf die südöstlichen und südlichen Bezirke der Republik: den östlichen Teil des Distrikts von Trakai, den nördlichen Teil des Vilnius-Distrikts sowie den Distrikt von Šalčininkai. Die Polen sprechen hier einen Dialekt, den man als den Wilnaer Dialekt bezeichnen könnte; während im ländlichen Umfeld das sog. „einfache“ bzw. Mundart-Polnisch, *prosty polski*, verbreitet ist, bedient man sich im Kultur- und Bildungsbereich allerdings der polnischen Schriftsprache. Mitunter wird die Ansicht vertreten, dass die Polen in dieser Region autochthon und Nachfahren der Litauer seien. Der unaufhaltsame Prozess der Polonisierung habe sich bis in das 20. Jh. erstreckt.

2. Kodifizierungsversuche, Schrifttum

Zu Beginn der neunziger Jahre des 20. Jh., also zur Zeit der Perestrojka, kam es in den Sowjetrepubliken, so auch in der Litauischen SSR, zu gesellschaftspolitischen Umwälzungsprozessen, in deren Zuge auch die Frage der Sprache zum Thema wurde. Das Litauische wurde bald litauische Staatssprache, die Bedeutung des Russischen hingegen begann sehr schnell zu schwinden, und im polnischsprachigen Umfeld wurde die Sprachpolitik der Republik auf das heftigste diskutiert. Die polnische Standardsprache hatte nach wie vor, wie schon zu Sowjetzeiten, eine wichtige Funktion im Bildungsbereich, im kulturellen Leben, in der Publizistik und generell in den Massenmedien Litauens. Zu dieser Zeit entstand im polnischsprachigen Umfeld eine – allerdings nicht sehr viele Anhänger zählende – Bewegung, die die lokalen sprachlichen Besonderheiten betonte und die Meinung vertrat, dass sich der Kultur- und Bildungsbereich an der Lokalsprache orientieren solle. Man gründete die „Gesellschaft der Slawisch sprechenden Litauer“ (*Tuvažystvo slaviansku jazyčnych litvinu*), die auch die „Gesellschaft der litauischen Vičen“ (*Tuvažystvo vičuv litevskich*) einschloss; Letztere vertrat die Ansicht, dass die autochthone slawische Bevölkerung Litauens von den Litauern abstamme. Initiator der Gesellschaft der Slawisch sprechenden Litauer war der Doktor der technischen Wissenschaften Eduard B. Satkevičius. Man propagierte die Idee, mehrere lokale Literatursprachen zu schaffen: eine auf der Basis des lokalen polnischen Dialekts, des sog. *prosty polski*, eine weitere auf der Grundlage der lokalen weißrussischen Mundart, die unter der Bezeichnung *простая мова* (*prostaja mova*) bekannt ist. Erstere wurde von den Initiatoren der Gesellschaft *Vičsch* (*vičski jazyk*, *vičska gavenda*) genannt, die zweite *Halschanisch* (*hašanski jazyk*, *ešanski jazyk*), manchmal auch *Kulnjadzisch* (*kuł'nadzka*

gavenda). Darüber hinaus wurde die Idee einer – auf einer litauischen Mundart basierenden – *dzukischen* Literatursprache vertreten. Die Initiatoren der beiden slawischen Literatursprachen bedienen sich der slawischen Lateinschrift. Für das Vičsche, dessen Bezeichnung von dem für polnische Familiennamen kennzeichnenden Suffix *-vič (-wicz)* herrührt, wird die slowakische Lateinschrift vorgeschlagen: *Aa, Bb, Cc, Čč, Dd, Ee, Ěě* (wie im Litauischen), *Ff, Gg, Hh, Ii, Jj, Yy, Kk, Ll, Mm, Nn, Oo, Pp, Rr, Ss, Šš, Tt, Uu, Vv, Zz, Žž, Chch*. Die Weichheit der Konsonanten wird mithilfe des Apostrophs (*l', t' u. a.*) gekennzeichnet. Allerdings werden gerade diese Grapheme in den Texten keineswegs konsequent angewandt.

Zu Beginn der neunziger Jahre druckte die Gesellschaft der Slawisch sprechenden Litauer mehrere Bulletins, die *Fschodnia Litva* (Östliches Litauen) und *Naš upiakuniac* (Unser Beschützer) hießen, außerdem Flugblätter und anderes Material unterschiedlichen Inhalts. Die Anhängerschaft der Bewegung wuchs jedoch nicht weiter, und so wurde es zunehmend leiser um sie, und die oben genannten Publikationen wurden eingestellt. Hin und wieder erschienen in den letzten Jahren noch Texte auf Vičsch. So ist etwa ein Teil von E. B. Satkevičius' Buch „Die galischen Sprachen“ (1999) auf Vičsch und Halschanisch (Kulnjadzisch) verfasst. Etwas abseits von dieser Bewegung steht der Versuch, Literatur in einem „mittleren“ Wilnauer Dialekt zu schaffen. S. Bielikowicz etwa schrieb und veröffentlichte zwei Bücher, *Wincuk gada* (Wincuk erzählt; 1975) und *Fanaberii ciotki Onufrowej* (Die Launen der Tante Onufrowa; 1987); ein weiteres, *Kochanińkie, popatrzajcie sami* (Ihr Lieben, seht selbst; 1988), wurde von D. Kuziniewicz verfasst.

3. Charakteristika des Vičschen

Die Besonderheiten des Vičschen gegenüber der polnischen Standardsprache seien durch die Übersetzung eines Fragments aus *Pan Tadeusz* (die erste Zeile ist jeweils A. Mickiewicz' Original, die kursiv gesetzte zweite die Übersetzung ins Vičsche) sowie durch ein Textbeispiel aus *Naš upiakuniac* 1990, Nr. 1(9), 4, veranschaulicht:

Textbeispiel

Litwo! Ojczyzno moja! ty jesteś jak zdrowie.

Litva! Ujčyzna moja! ty jesteś jak zdrowia.

Ile cię trzeba cenić, ten tylko się dowie,

Ilia čšeba cenić ciebia, ten tylku dovia,

Kto cię stracił? Dziś piękność twą w całej ozdobie

chto stracil ciebia. Dzis' pienknuś' tvoja v calyj ozdobia

Widzę i opisuję, bo tęsknie po tobie.

Vidza i upisuja, bu teskna pu tobia.

Naš upiakuniac (1990)

Čense' liudnošci, chtuži liču siebia puliakami, du puliakuw zaličaju všistkich, chtuži gadaju na jazykach choc' trocha pudobnych du pul'skiegu, niazaležnia du tegu, jaka ich puchudzenia i na jakich jazykach gadali ich ojcy i dziady. Ta čense' liudzi niechce nic slyšac' ub jazykach pradziaduw i liči že nic niatšeba viedziac' ub svoj pšašlosci du pšejencia chšescijanskij viary. Oni liču, že Litevska šliachta i všistkia ich putomki mušu ličyc' siebia puliakami, bu byli časy, kiedy pši panstvovym i kušcielnym połskim jazyku v Litvia, Litevska šliachta v svoj viankšošci umieli gadac' na połskim jazyku v takim stopniu, žeby zgadacia z čynuvnikami.

4. Literatur

Чекмонас В. 1995: Поляки Литвы в настоящее время. Turska H. 1995, 3–57.

Дуличенко А. Д. 1994: *Феномен литературных микроязыков в современном славянском языковом мире*. Szombatehly-Szeged (= Bibliotheca Slavica Savariensis II).

Duličenko A. D. 1994: Kleinschriftsprachen in der slawischen Sprachenwelt. *Zeitschrift für Slawistik* 39/4, 560–567.

Д[уличенко] А. Д. 1998: Вичский и гал(ь)шанский: два новых славянских литературных микроязыка в Литве? (С образцами текстов.) *Языки малые и большие ... In memoriam acad. Nikita I. Tolstoj*. Tartu, 165–173 (= Slavica Tartuensia IV).

Саткявичюс Э. 1999: *Гальские языки*. Каунас.

Turska H. 1995: *O powstaniu polskich obszarów językowych na Wileńszczyźnie / O происхождении польскоязычных ареалов в Вильнюсском крае*. Vilnius.

Aus dem Russischen übersetzt von Dagmar Gramshammer-Hohl